

# Sport auf Knopfdruck

**GESELLSCHAFT** E-Sports und Wettkämpfe an Konsolen sind beliebt / Vereine überlegen, wie sie damit umgehen sollen

Ist das Sport oder kann das weg? In Ostfriesland fragen sich viele Vereine, ob sie E-Sports-Sparten gründen sollten. Bei Nordstern Upleward haben sie sich entschieden.  
VON GORDON PÄSCHEL

**OSTFRIESLAND** - Zusammen haben Harnswehr und Upleward knapp 850 Einwohner, selbst in der ländlichen Krummhörn gelten diese beiden Dörfer als Provinz: Ein kleiner Haufen Häuser entlang einer Hauptstraße kurz hinter dem Deich - für jugendliche ist nicht viel los. Ausgerechnet dort hat man sich an die Spitze einer Bewegung gesetzt, die die Sportlandschaft nachhaltig verändert. Der gemeinsame Sportverein der beiden Orte ist einer der ersten in Ostfriesland, der eine Sparte für E-Sports aufgemacht hat. Im März war die Gründungsversammlung.

Reinhold Fischer engagiert sich als Pressewart bei der Spielvereinigung Nordstern Upleward, wie der Sportverein heißt. Er beobachtet schon länger, was etliche Funktionäre großeln lässt: „Du kriegst keine Jugendlichen mehr auf den Sportplatz“, sagt Fischer. Vor vier Jahren lag die Spielvereinigung deswegen am Boden. „Wir hatten keine Jugendmannschaften mehr.“ In Harnswehr und Upleward wollten sie diese Entwicklung aber nicht ein-

fach achselzuckend hinnehmen. Im Februar 2017 schlossen sich einige Enthusiasten zu einem Jugendförderteam zusammen. Einer von ihnen ist Andre Meiners, Fußballer, Tischtennispieler und Zweiter Vorsitzender von Nordstern. Sie hätten die Generation Smartphone gefragt, was diese im Sportverein interessierten würde, sagt er. So landeten sie beim Thema E-Sports.

**Fünf Neue**

Anfang März meldeten sich 11 Jugendliche in der neuen Computerspiele-Sparte an - darunter fünf, die vorher keine Vereinsmitglieder waren. „Wir haben eine Konsole gekauft und Online-Zugänge für Fifa 19“, sagt Meiners. Fifa 19 ist ein weltweit verbreitetes Fußballspiel. „Um die 500 Euro“ hat der Verein laut Meiners für diesen Start investiert.

Ihre Idee: „Wir wollten uns einmal in der Woche im Sportheim zum Training treffen.“ Von dieser Verbindlichkeit rücken sie allerdings schnell wieder ab - auf feste Zeiten hätten sich die Jugendlichen nur schwer verständigen können, so Meiners. Außerdem können bei Fifa 19 an einer Konsole lediglich vier Spieler parallel zocken.

Sie sind noch dabei, herauszufinden, wie sich die E-Sports-Gruppe ins Vereinsleben integrieren lässt. Denn die Sparte tickt anders als die der klassischen Sportarten Völkerball, Gymnastik oder auch der reale Fußball. Fifa

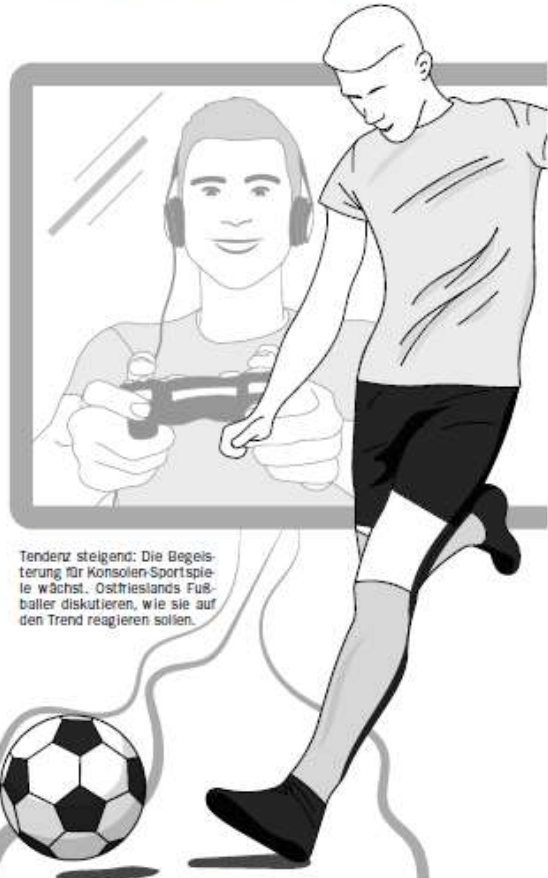
19 kann man eben auch zu Hause auf dem Sofa spielen. Statt regelmäßig und zu festen Zeiten in der Gruppe zu üben, verabreden sich die E-Sportler von Nordstern lieber spontan. Sie wollen mit ihren virtuellen Mannschaften gegen andere Teams antreten - unter anderem aus Linsen. „Wir sind schon von Vereinen angesprochen worden“, so Meiners.

Die Identifikation mit dem eigenen Heimat-Klub sei trotz aller Unverbindlichkeit groß, glaubt der 42-Jährige. Er berichtet, dass die E-Sportler von Nordstern auf der Suche nach Sponsoren sind, damit sie in Trikots und mit Vereinslogo an der Konsole sitzen können.

**Teure Technik**

Noch teurer wird die technische Ausrüstung, sollte die Sparte weiter wachsen wollen. Weil sich am besten an reaktionsschnellen Monitoren zucken lässt und mehrere Konsolen für Turniere und die zeitgleiche Beschäftigung angeschafft werden sollen, rechnet Meiners mit Kosten um die 5000 Euro. Pressewart Reinhold Fischer hält es für gut angelegtes Geld. „Die Zeiten ändern sich“, sagt er. „Wenn die Kinder kaum noch zum Spielen nach draußen gehen, muss man als Sportverein reagieren.“

Auf die Gretchenfrage, ob das Zocken an Konsolen in den Sportvereinen denn auch tatsächlich wie Sport behandelt werden sollte, antwortet Fischer mit einer Gegenfrage: „Ist Billard Sport? Oder Skat?“ Für ihn steht fest: „Es gibt viele Sportarten, in denen sich nicht so viel bewegt wird, wie beim Fußball.“



Tendenz steigend: Die Begeisterung für Konsolen-Sportspiele wächst. Ostfrieslands Fußballer diskutieren, wie sie auf den Trend reagieren sollen.

„Du kriegst keine Jugendlichen mehr auf den Sportplatz“

REINHOLD FISCHER

**Aus Fußballersicht**



Winfried Neumann

dem alle 165 Fußballvereine aus den Kreisen Wittmund, Aurich und Leer sowie dem Stadtverband Emden zusammengeschlossen sind. „Es gibt noch kein Konzept“, sagt Neumann. Er spricht von einem „Brainstorming“, in dem geklärt werden sollte, ob das Interesse an virtuellen Fußball in organisierter Form in den Vereinen „wirklich so groß ist“. Denkbar sei etwa die Gründung einer E-Sports-Kreisliga mit regelmäßigen Spieltagen oder einzelnen Events schon zur neuen Saison. „Wir müssen diese Fragen klären“, so Neumann.

**An diesem Dienstag** 18. Juni, treffen sich in Emden Fußballer aus der Region, um zu beraten, wie sie sich auf den wachsenden E-Sports-Markt einstellen sollen. Eingeladen hat der Vorstand des Kreises Ostfriesland, in

dem alle 165 Fußballvereine aus den Kreisen Wittmund, Aurich und Leer sowie dem Stadtverband Emden zusammengeschlossen sind. „Es gibt noch kein Konzept“, sagt Neumann. Er spricht von einem „Brainstorming“, in dem geklärt werden sollte, ob das Interesse an virtuellen Fußball in organisierter Form in den Vereinen „wirklich so groß ist“. Denkbar sei etwa die Gründung einer E-Sports-Kreisliga mit regelmäßigen Spieltagen oder einzelnen Events schon zur neuen Saison. „Wir müssen diese Fragen klären“, so Neumann.

**Sain Stellvertreter** Rainer Hoffmann hält eine Ordnung der Fußballvereine für den virtuellen Sport für unsausweichlich: „Wenn du nicht mit der Zeit gehst, gehst du mit der Zeit“, sagt er. Allerdings möchte er die Öffnung an eine Bedingung knüpfen: „Wer mit spielen möchte, muss einen Spielerpass beim NFV haben“, fordert er.

**Aus Zockersicht**



Malik Felckamp

**In der Hochschule Emden/Leer** ist E-Sports Bestandteil des Hochschulsports. Dort stehen allerdings weniger Sportarten-Simulationen im Vordergrund, sondern Team-Wettkämpfe in Strategiespielen wie League of Legends. Einer der Mitspieler und Organisatoren für die Mannschaftswettbewerb in Emden ist der 23-jährige Malik Felckamp.

**Für den Studenten** und begeisterten Sportler gibt es beim Gaming deutliche Parallelen zum analogen Sport. „Ich trainiere ja auch, um besser zu werden, muss die Laufwege meiner Mitspieler kennen und bin auf Teamgeist angewiesen“, stellt er vergleichend fest. Der Student hat 15 Jahre lang Fußball im Verein gespielt und besitzt die Trainer-Lizenz.

**Benjamin Breuer** koordiniert das Hochschulsport-Angebot in Emden. Er sagt, dass die Rolle von E-Sports umstritten ist: „Es wird kontrovers darüber diskutiert.“ Weil man sich auch mit einer 3D-Brille in einem virtuellen Raum verausgaben und ins Schwitzen kommen kann, sieht er in der Beschäftigung ebenfalls eine interessante Ergänzung zum herkömmlichen Sport. „Natürlich ist das nicht zu vergleichen. Aber es werden beispielsweise genauso soziale Kompetenzen gefördert“, meint Breuer.



Benjamin Breuer

**Imn gehe** es vor allem um das „kulturelle Erlebnis“. Deswegen sei die Hochschule Emden/Leer eine der ersten in ganz Deutschland, die sich des Themas E-Sports annehme.

**Aus Funktionärsicht**



Olav Görner-Thy

**In den Vereinen** habe „die Diskussion über E-Sports gerade erst begonnen“, sagt Olav Görner-Thy vom Kreis-sportbund Aurich. Das Interesse sei groß, zumal erkannt wurde, dass mit E-Sport-Sparten in Vereinen „möglicherweise ganz andere Zielgruppen“ erreicht werden können. Für ihn persönlich bleibe Sport aber etwas anderes: „Es hat für mich vor allem mit Bewegung und mit der Aktivierung des Herz-Kreislaufsystems zu tun“, so Görner-Thy.

**Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB)** hat nach monatelangen Beratungen im Dezember ein Positionspapier zum Umgang mit den Digital-Angeboten veröffentlicht. Ein zentraler Punkt: Der DOSB unterscheidet in E-Sports und E-Gaming. Während bei E-Sports Sportarten simuliert und

an der Konsole trainiert werden, sieht der Sportdachverband beim E-Gaming keine Verbindung zum klassischen Sport.

**Unter E-Gaming** fasst der DOSB unter anderem Strategiespiele wie League of Legends oder Ego-Shooter wie Counter Strike zusammen. Auch bei diesen Spielen treten Mannschaften in E-Sport-Angeboten wie dem Fußball-Simulationspiel Fifa 19 sehen die Funktionäre eine Möglichkeit „für die Weiterentwicklung des Sports und der Sportverbände“, wie es in der Abschluss-Bewertung des DOSB-Präsidiums heißt.

**Allerdings:** Es bestehe das Risiko, dass „das bislang göttliche ‚analoge‘ Bild des Sports seinen zentralen Bedeutungskern verliert“. Und dieser sei die „eigenmotorische, sportartbestimmende Bewegung“. Im Klartext: Wer an der Konsole spielt, macht noch lange keinen Sport.